

34 Stunden gebrauchen und könntest dazwischen in Berlin noch einen Spaziergang „Unter den Linden“ gemacht haben, um den Füßen einige Bewegung zu verschaffen.

120. Wie man früher reiste.

W. von Kugelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes.

A.

Der Maler Wilhelm von Kugelgen schildert eine Reise, die seine Eltern im Frühling des Jahres 1814 mit ihm — dem elfjährigen Knaben — und seinen Geschwistern von Ballenstedt am Harz nach Jena machten. So leicht wie in unseren Tagen war das Unternehmen nicht ausführbar. Zunächst machte schon das Auftreiben eines Wagens Schwierigkeiten.

„Das Geschlecht der Lohnkutscher war nämlich in Ballenstedt noch unbekannt, und die Ackerbürger, die sonst für Geld und gute Worte anzuspannen pflegten, wollten ihr Geschirr an diese Jahreszeit nicht wagen. Postpferde gab es auch nicht, und wären sie dagewesen, so fehlte wieder ein Gefährt. Durch die Luft fliegen konnten wir aber ebensowenig als zu Fuße gehen, und so sollte denn die Reise wirklich noch verschoben werden — als sich sehr unerwartet ein ehrsamer Bäcker meldete, der uns für schweres Geld fahren wollte. So mußte es denn doch geschieden sein. Man sagte allerseits den Freunden Lebewohl, die Koffer wurden gepackt, und bei schönstem Tauwetter hielt der bewußte Bäcker zur bestimmten Morgenstunde vor der Haustür.

Sehr einladend sah die Gelegenheit nicht aus. Der Wagen, von unbeschreiblichen Proportionen, hing altersschwach und lahm in seinen Federn, die Schläge waren mit Bindfaden befestigt, und die hart eingetrockneten Fensterladen ließen sich weder einknöpfen noch zurückschnallen. Die Pferde standen da mit tief gesenkten Häuptern, dem Anschein nach halb schlafend oder tot, und niemand konnte begreifen, wie sie nur bis hierher gelangt waren. Aber der Kutscher sagte, seine Pferde wären gut; doch begrüßte er jeden Koffer, der ihm zugetragen wurde, mit schweren Seufzern.

Endlich war alles fertig, und die Freunde wurden umarmt, soweit dies anging; denn wenigstens wir Kinder konnten die Arme nicht sehr rühren, da wir verpackt und eingewickelt waren wie Cocons. So wurde einer nach dem anderen in den höchst jammervollen Kasten verladen, bis sich zuletzt auch noch das Mädchen aus der Fremde, wie sie in Ballenstedt genannt wurde, nämlich unsere getreue Rose, einstellte, um gleichfalls aufzusteigen. Sie hatte, um sich vor Kälte und ihre sieben Sachen vor dem Verderben des Einpackens zu schützen, alles auf den Leib gezogen, was sie